

(Fortsetzung folgt.)



Obstruction, welche den Deutschen keinen Erfolg gebracht habe. Die einzig richtige Taktik unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei die Abstinenz. Das positiv-politische Programm des hervorragenden Parteimannes ruht auf dem Orgelpunkte „hinweg“. „Hinweg mit der alten Weisheit von der Einheit des Reiches, hinweg mit der Sorge für die deutsche Armeesprache, hinweg mit der Sorge wegen der gemeinsamen Verständigungssprache in den obersten Centralstellen!“

## Politische Uebersicht.

Saibach, 21. Jänner.

Das Herrenhaus hält seine nächste Sitzung Mittwoch den 25. d. M. um 12 Uhr mittags ab. Auf der Tagesordnung stehen nebst der Mittheilung des Einlaufes die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Regelung der Bezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen activen Staatsdiener und der mündliche Bericht der juristischen Commission, betreffend den Ternaorschlag für die Besetzung der Stelle eines ständigen Mitgliedes des Reichsgerichtes. — Als Referent über das Staatsdienergesetz fungiert Freiherr von Gzedik, welcher den bezüglichen Bericht bereits vorgelegt hat. Wir theilen denselben an anderer Stelle mit und bemerken hier nur, daß die Budget-Commission dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses in betreff des Eintrittes der Wirksamkeit des Staatsdienergesetzes mit 1. Jänner 1899 nicht beigetreten ist, sondern den in der Regierungsvorlage enthaltenen Text „mit dem Tage der Kundmachung“ angenommen hat, indem sie an dem bereits im Jahre 1896 bei Berathung desselben Gegenstandes eingenommenen Standpunkte festhält, daß es Sache der Regierung sei, neue Staatsausgaben erst dann zuzulassen, wenn für deren Bedeckung in dauernder Weise vorgesorgt ist.

Die englisch-französischen Beziehungen werden aus Anlaß der Rede des Colonienministers Chamberlain in Welberhampton vom „Fremden-Blatt“ und vom „Neuen Wiener Tagblatt“ zum Gegenstand eingehender Besprechungen gemacht. Das „Fremden-Blatt“ hebt die scharfen Worte, die Chamberlain gebraucht hat, „Trennung“ und „Wohheit“ hervor und folgert daraus, daß die englischen Beschwerden von Frankreich noch nicht in der gewünschten Weise beantwortet worden sind. Allein trotzdem scheine die Voraussetzung, daß man in Paris oder London Krieg wolle, hinfällig. Die Schwierigkeit der Situation liege in der ägyptischen Frage, die auch den Ausgangspunkt gebildet habe. Das „Neue Wiener Tagblatt“ ist gleichfalls der Meinung, daß Chamberlains Rede, trotz der Worte, die er gebraucht, kein Kriegsruf sei. Er biete nicht nur den Franzosen einen Ausgleich an, sondern finde auch warme Töne für ein Zusammengehen mit anderen Mächten auf Basis der „offenen Thüren“. England, als Handelsstaat, wolle keinen Krieg und werde entgegenkommen, wenn Frankreich den ehrlichen Willen zur Verständigung habe und schließlich werde in Paris die nützlichste Auffassung siegen, daß ein schlechter Ausgleich noch immer günstiger sei, als ein böser Proceß.

Die Gerüchte über einen baldigen Rücktritt des spanischen Ministeriums sind in letzter Zeit wieder verstummt, und es hat den Anschein, daß das

Cabinet Sagasta, weit entfernt, den Conservativen Platz zu machen, vielmehr gewillt sei, nicht allein den Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten durch die Cortes erledigen zu lassen, sondern auch Reformen auf militärischem und administrativem Gebiete durchzuführen. Der „Bosfischen Zeitung“ wird hierüber gemeldet: Nach dem am 17. d. M. erst zu später Nachtstunde beendeten Ministerrathe erklärte Sagasta, die Cortes würden sofort nach der Guttheilung des Friedensvertrages durch den amerikanischen Senat einberufen werden. Die Regierung werde sich ihnen vollzählig vorstellen, eine Indemnitätsbill wegen der Abtretung der Philippinen beschließen und sodann den Friedensvertrag durch die Königin-Regentin unterzeichnen lassen. Hierauf soll die Erörterung des Nothbuchs, schließlich die Verhandlung über verschiedene wichtige Gesetzesentwürfe, betreffend die Erneuerung von Heer, Marine und Verwaltung, erfolgen.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Athen meldet, hat General Smolenski um die Erlaubnis angefragt, eine Erwidrerung auf die im Berichte des Kronprinzen Constantin über den griechisch-türkischen Krieg gegen ihn erhobenen Vorwürfe veröffentlichen zu dürfen. Für den Fall, daß die Bewilligung nicht erteilt werden sollte, beabsichtige der gewesene Kriegsminister aus der Armee auszutreten, um volle Actionsfreiheit zu erlangen. Der Bericht des Kronprinzen rufe in den militärischen Kreisen vielfach Widerspruch hervor; das Gerücht jedoch, daß der Kronprinz von zwei hohen Officieren eine Herausforderung zum Duell erhalten habe, sei vollkommen unbegründet.

Das ägyptische Amtsblatt veröffentlichte ein von dem ägyptischen Minister des Aeußern Butros Pascha und Lord Cromer unterzeichnetes Abkommen, betreffend den Sudan, das zunächst Bestimmungen über die zum Sudan gehörigen Gebiete und über die Flagge enthält. Die oberste militärische und Civilgewalt soll sich in den Händen eines Generalgouverneurs befinden, der durch ein in Uebereinstimmung mit der englischen Regierung erlassenes Decret des Khedive ernannt, respective abgesetzt werden soll. Bei Festsetzung der Bedingungen, unter welchen Europäern erlaubt sein soll, Handel zu treiben, sich im Sudan niederzulassen und daselbst Eigenthum zu haben, sollen keinerlei besondere Vorrechte an die Angehörigen irgendeiner Macht verliehen werden. Das Abkommen enthält ferner Bestimmungen über die Ein- und Ausfuhrzölle sowie über die gemischten Gerichte. Consuln und Consularagenten dürfen ohne vorherige Zustimmung der englischen Regierung nicht beglaubigt werden. Die Ein- und Ausfuhr von Sklaven ist unbedingt verboten. Die beiden Regierungen sind dahin übereingekommen, daß eine besondere Aufmerksamkeit der Handhabung der Brüsseler Acte vom 2. Juli 1890 zugewendet werden soll, welche sich auf Einfuhr, Verkauf und Herstellung von Feuerwaffen und Munition sowie von geistigen Getränken bezieht.

Der schwedische Reichstag ist, wie bereits gemeldet, am 18. d. M. mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher mit Hinweis auf die Abrüstungs-Conferenz die Nothwendigkeit der Beibehaltung und eventuellen Vergrößerung der geringen schwedischen Streitmacht im Interesse der nationalen Vertheidigung betont wird. Die betreffende Stelle der Thronrede

lautet in der Wiedergabe des „W. T. B.“: „Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind dauernd freundschaftliche. Der König, welcher mit Freuden die Einladung zur Abrüstungs-Conferenz angenommen hat, bringt die Sympathie des schwedischen Volkes für edelmüthige, philanthropische Vorhaben sowie den hasten Wunsch zum Ausdruck, daß es dem von Rußland gelingen möge, eine Absicht zu verwirklichen, die ihm jedenfalls die Anerkennung erworben hat. Die Conferenz veranlaßt jedoch Land, die für seine nationale Vertheidigung nöthigen Maßregeln zu unterlassen. Schweden muß seine kleine Militärmacht beibehalten und vergrößern. Organisation des Heeres und der Marine ist nur die Vertheidigung gerichtet. Niemand kann Schweden mit einem Schatten von Recht übertriebener Rüstungen anklagen und ihm aggressive Pläne zutrauen. Die Ergebnisse der Arbeiten des Festungs-Comités werden Reichstage unterbreitet werden. Ein Credit wird die versuchsweise Mobilisierung einer Division bewilligt werden.“

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein historisches Hochzeitsgesch.) Vor einigen Tagen wurde zu Ellen-Ridge im New-Jersey die Hochzeit einer Tochter des Abg. Sampson gefeiert. Die „Indépendance Belge“ berichtet nun, daß der Präsident Mac Kinley ein eigenhändiges Schreiben an die Neuvermählten richtete und als Hochzeitsgeschenk die amtliche Depesche beilegte, in welcher die vollständige Zerstörung der vom Admiral Cervera geführten spanischen Flotte meldet.

— (Bestrafte Neugier.) Im Dnüstrow ein Mann mit einem Korb zwischen den Beinen. Nachbar brennt vor Neugierde, zu erfahren, was im Korb enthält. Er kann es nicht länger aushalten und stellt deshalb die Frage: „Sie geben auf den Korb acht?“ „Ja“, lautet die lakonische Antwort, die nach dem Verlangen steigert, das Räthsel gelöst zu werden. Nach kurzer Pause meint er: „Es ist etwas sehr volles darin?“ Abermals ein kurzes „Ja“. Der gierige möchte zerplagen. „Ach, was ist es denn?“ „Mondgans!“ „Eine Mondgans kenne ich ja gar nicht!“ — was ist denn eine Mondgans?“ „Ein indisches Thier, das Ratten tödtet.“ „Ach, Sie haben wohl viele in Ihrem Hause?“ „Nein, aber mein Onkel hat Dutzende und redet sich ein, immer Ratten vor sich zu sehen.“ „Ja, dann sind das aber doch keine wirklichen Ratten?“ „Stimmt, das ist auch keine wirkliche Mondgans.“

— (Der große Diamant Krügers.) Paul, der Präsident von Transvaal, sollte vor einiger Zeit einen Diamanten im Werte von 3 Millionen dem Papste geschenkt haben. Dem wurde widersprochen, weil Krüger nichts vom Papste wissen wollte, zweitens, weil er nicht gar leicht Schenkungen macht, und drittens, weil er sehr genau ist. Er ist aber im Besitze schöner und sehr großen Steine, den er gern bewilligt. Wie die „Rhodesian Times“ schreiben, ist der Präsident auf folgende Weise in den Besitz des Diamanten gekommen: Ein alter Diamantgräber, ein Häuptling der Zulu, erzählt: „Als König von König Schaka zu einem Bündnisse aufgefordert wurde,“

„Nun, wie Sie denn wollen!“ erwiderte er. „Ja, und schreiben müssen Sie mir unbedingt, wenn ich Ihnen nicht gleich antworten kann, soll Rätze es thun. Gehen Sie aber nicht Menschen aus dem Wege. Einige Sommergäste doch wohl dorthin kommen, wenigstens in den Ferien. Seien Sie mit denen dann nur recht gänglich!“

Er reichte dem Doctor die Hand und ging, doch in der Thür wandte er sich noch einmal um.

„Hörten Sie schon, daß Baron von richtig im Affessorexamen durchgefallen ist?“ fragte er. „Ich war heute vormittags in Geschäften bei Onkel. Der alte Herr war sehr böse und mit Edgar von Langen ist gar nicht unbegabt, aber unruhig und energielos. Er mag nicht die Hand rühren, eine nützliche That zu verrichten. Seine schriftlichen Arbeiten sind derartig ungenügend gewesen, daß ihn zum mündlichen Examen gar nicht erst zugelassen hat!“

„Was dann aber?“ fragte Rautenthal. „Der junge Herr ist ja wohl mit irdischen Gütern reichlich begünstigt?“

„Er hat gar nichts!“ rief Grünau. „Das Vermögen liegt in der Hand seines Onkels, von dem er völlig abhängig ist. Er soll das Examen noch einmal machen. Der alte Herr besteht darauf!“ „Wie geht es denn dem famosen Engländer, der Ihnen den Geldschrank aufmachte?“ fragte der Doctor.

„Er hat sich bei uns nicht wieder sehen lassen“, antwortete der Commerzienrath, „aber neulich

## Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Jdeler.

16. Fortsetzung.

Der alte Herr wiegte zweifelnd den Kopf.

„Zu Verwandten? Das will mir nicht gefallen“, meinte er. „In einer Familie sind Sie niemals Ihr eigener Herr, und so angegriffen, wie Sie noch sind, müssen Sie ganz nach Ihrem Gefallen leben können; sonst ist die Reise nutzlos.“

„Ich will auch nicht zu Verwandten, obgleich meine verheiratete Schwester in Ostpreußen mich sehr herzlich eingeladen hat. Auch möchte ich keine lange Eisenbahnfahrt machen!“ Der Doctor schloß bei diesen Worten die Augen, um ein Bild nicht zu sehen, das täglich und stündlich vor seiner Seele stand, — eine kleine, blasser Kindeleiche und neben ihr der wüthende Vater mit gegen ihn erhobener, geballter Faust.

Der Commerzienrath nickte.

„Da haben Sie recht. Das lange Fahren in der Bahn greift verstimmt Nerven nur noch mehr an. Aber was ist in der Nähe von Berlin?“

„Die märkische Schweiz!“ erwiderte Rautenthal lebhaft. „Ich habe als Student einmal eine Fußtour durch diese Gegend gemacht und war entzückt von dem, was ich sah. Später bin ich freilich nie wieder dorthin gekommen. Aber ein Punkt ist mir besonders in der Erinnerung geblieben. Das ist Kloster Chorin mit seinen wundervollen Wäldern, seinem großen, tiefblauen See und der imposanten, wahrhaft ideal schönen Klosterkirche. Einmal sah ich es in der Herbstfärbung; es war bezaubernd. Dorthin möchte ich wohl!“

Im Sonnenglanz möchte ich es sehen, im Schmuck der blühenden Rosen, und im Schatten der alten, prächtigen Bäume mich ausruhen und — vergessen!“

Grünau betrachtete ihn nachdenklich.

„Auch ich weiß etwas vom Kloster Chorin“, sagte er. „Vor etlichen hundert Jahren waren Mönche da, und brandenburgische Markgrafen liegen dort begraben. Es soll dort schön sein, habe ich gehört; ich selber war allerdings noch niemals da. Und Sie können es von Berlin aus in zwei Stunden erreichen, also ohne anstrengende Reise. Trotzdem möchte ich Ihnen von diesem Plan abrathen, denn Sie werden dort sehr allein sein!“

„Das will ich ja gerade!“ rief der Doctor. „Ich will keine Badegäste und Touristen um mich herum wissen!“

„Aber das ist nicht gut für Sie!“ versetzte Grünau. „Dann versenken Sie sich nur immer tiefer in Ihre quälenden Grübeleien. Ab und zu wäre Ihnen ein kleiner Aerger über andere Menschen sogar nothwendig. Soviel ich weiß, ist Chorin nur ein Ort für sonntägliche Extrazugler. Man macht Partien dorthin, aber man wohnt nicht da — höchstens einmal ein Maler, der Motive für landwirtschaftliche Bilder sucht.“

„Wo ein Maler Stoff findet, findet ihn auch ein Schriftsteller“, beharrte Rautenthal. „Und nun lassen Sie mich, Herr Commerzienrath. Ich weiß, Sie meinen es gut mit mir. Ich werde, wenn es Ihnen angenehm ist, ab und zu aus der Sommerfrische an Sie schreiben. In Berlin kann ich allerdings nicht den ganzen Sommer bleiben. Ich habe jetzt auch förmlich ein Heimweh nach Wald und See!“



„Saubte er an Schaka viel Vieh. Weil er aber nach seiner Meinung nicht genug senden konnte, schickte er ihm auch den Talisman der Basutokönige, der seinesgleichen nicht auf der Welt hat. Von Schaka erbte ihn Dingaan und nach ihm Mamelala, einst ein mächtiger Häuptling, jetzt ein armer Diamantgräber. Damit ihn die Weißen nicht sehen sollten, machte ich ihn in meinen Schurz. Ich gieng zu den Buren, um Upanda zu suchen, und sie machten mich zum Sklaven, mich, einen Häuptling und Krieger! Viele Jahre lebte ich bei ihnen. Da kam der Krieg gegen die Rothjaden, die Engländer. Ich focht gegen die Rothjaden mit den Buren. Ich warf mein Gewehr weg und schleuderte große Steine. Dann fiel ich verwundet nieder. Krüger sah mich sehten, er pflegte mich nachher und wurde mein Freund. Nachts wollte ich entweichen. Sie ergriffen mich, banden mich mit einem Ochsen in ein Joch und peitschten mich mit der Ochsenpeitsche. In meine Wunden streuten sie Salz. Krüger verband meine Wunden. Er sprach zu mir und so wurde mein Herz wieder stark. Wir kamen in das Land Mosilikatse jenseits des Baal. Krüger gieng fort vom Kamp, eine halbe Meile weit. Mit nahm er den alten Mann Mamelala, mit dem wunden Herzen und der Sehnsucht nach seinem Volke. Ich erzählte dem Freunde meinen Schmerz. Da gab mir Krüger ein Gewehr und Nahrung und sagte mir, daß ich die ganze Nacht laufen, am Tage aber mich verbergen solle. Und da nahm ich den Königsdiamanten der Mamelala und gab ihn dem Freunde, ihm, der dem Krieger mit ihm!“

— (Drahtzäune als Telephon-Leitungen.) Die australischen Farmen, die oft Weidegründe von immenser Ausdehnung einschließen, sind in den meisten Fällen von einem in bestimmten Entfernungen an Pfähle gespannten Draht umgeben. Die Farmbesitzer, denen es oft von großer Wichtigkeit ist, an irgend einen ihrer Leute, der in einem entlegenen Theile der Besitzung beschäftigt ist, einen Befehl gelangen zu lassen, haben nun als Telephonleitungen zu benützen. Wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, ist es den Farmern auf diese Weise leicht möglich, auf Entfernungen von 12 bis 20 Kilometer zu telephonieren, und das System funktioniert so vorzüglich, daß diese Anwendung der Drahtzäune schon eine allgemeine geworden ist. Nur ein Nachtheil resultiert hieraus. Die Drähte leiten den Blitz ebenso leicht, wie die schwachen Telephonströme und da ereignet es sich denn oft, daß die Thiere, die bei Unwetter an den Zäunen Schutz suchen, durch einen Blitzschlag getödtet werden, der in einiger Entfernung die Erde erreichte und durch die Drähte weitergeleitet wird.

— (Der arme Hobson.) Man schreibt aus Newyork: Es ist wirklich schade um den so glänzend vorangetragenen Helden des „Merrimac“, Lieutenant Hobson, cultus seiner Landsleute zu Kopfe gestiegen zu sein. Seitdem im verfloffenen Sommer die schwelenden Lippen einer jungen Dame aus San Francisco ein Beispiel, das bald Nachahmung fand, scheint er Gelehrter an dieser Fuldigung gefunden zu haben, wobei er leider übersieht, daß er sich dem Fluche des Lächerlichen aussetzt. Hobson, der augenblicklich in den westlichen Städten der Union Vorträge über die Verfassung des „Merrimac“ hält, hält am Schlusse des Vortrages

ihn in einem Restaurant. Er behauptet, sehr thätig zu sein, und sucht, wie ich höre, Umgang und Verbindung in Officierskreisen.

„Für einen einfachen Ingenieur sind die Berliner Officiere doch wohl etwas zu exclusiv!“ meinte der Doctor.

„Doch nur die der Garde!“ meinte Grünau. „Er sucht indes Fühlung mit den Pionier- und Eisenbahnregimenten, aber er soll sich, wie mir erwidert wurde, schon einigemal recht empfindliche Zurückweisungen zugezogen haben. Das wundert mich eigentlich. Die Officiere in jenen Regimenten sind meistens Menckeliche, sehr liebenswürdige und gut unterrichtete Leute, und Mr. Wilson ist nicht uninteressant. Und ich kenne mehrere Civilingenieure, mit denen dieselben Officiere durchaus freundschaftlich verkehren!“

„Das weiß ich auch“, jagte der Doctor. „Dann etwas nicht in Ordnung. Die Officiere, die ja vorzuziehen sind in der Wahl ihres Umgangs sein müssen, Gefühl zu haben. Und das Manöver mit Ihrem Mann hätte das nicht gethan!“

„Das ist wohl richtig, aber ich hatte es ja vorausgesagt!“ lachte der Banquier gutlaunig. „Zit persönlich doch vor ihm gesichert. Sie hörten ja, wie er jagte, daß der Geldschrank eines einzelnen Banquiers ihm nicht lohnend genug sein würde!“

(Fortsetzung folgt.)

eine improvisierte Cour ab, wobei er alle anwesenden Damen, ob schön, ob unschön, jung oder altlich, küßt. In Kansas City hat er 145, in Chicago gar 163 Damen beglückt, viele davon, wie man sagt, mit sanfter Gewalt, worüber nicht wenig Entrüstung herrscht — unter den Männern nämlich! Die Männer von Denver haben denn auch an Abwehr gedacht und ließen folgendes geharnischte Manifest erscheinen: „Sollte Lieutenant Hobson versuchen, unsere Mädchen zu Affen zu machen, wird er finden, daß er den größten Fehler seines Lebens gemacht hat. Der Hobson-Kußerei ist es nun genug, und Denver hat keine Lust, zu denjenigen amerikanischen Städten zu gehören, welche amerikanische Sitten und amerikanische Frauen zum Gespötte der Welt machen. Wenn die Frauen Denvers nicht genug Selbstachtung besitzen, werden die Männer dazwischen treten. Dabei spielt durchaus keine Eifersucht mit — wir sind einfach angeekelt über die Nachrichten aus anderen Städten und sind entschlossen, den guten Namen unserer Frauen zu wahren.“ Dies wirkte, und Hobson scheint ausgelöst zu haben. Seinem jungen Ruhme wird dies nur zum Vorthelle gereichen. Er mag sich vorderhand mit der Nachricht trösten, daß ein Theil der Populisten ihn jetzt schon zu ihrem Präsidentschaftscandidaten für 1900 nominiert hat, sowie damit, daß sein lebensgroßes Conterfei in Wachs die Attraction eines hiesigen großen Wachsfiguren-Cabinet bildet.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein und Frau Baronin Hein sind aus Wien nach Laibach zurückgekehrt.

— (Aus dem Militär-Verordnungs-Blatte vom 21. Jänner 1899.) Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst Sr. k. und k. Hoheit dem Herrn Generalmajor Erzherzog Otto die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich italienischen Annunciaten-Ordens zu ertheilen; den Oberstleutnant Wladimir Freiherrn Giesel von Gieselingen des Generalstabs-Corps, Militär-Attaché der Botschaft in Constantinopel, gleichzeitig zum Militär-Attaché der k. und k. Gesandtschaft in Athen und bei der k. und k. Vertretung in Sofia zu ernennen; ferner den Hauptmann Ernst Kristof des Infanterie-Regiments von Milde Nr. 17 zum militär-geographischen Institute zu transferieren.

— (Glückshafen.) Dem allgemeinen Arbeiter-Unterstützungsverein in Neumarkt wurde zu Vereinszwecken die Veranstaltung eines Glückshafens bei Auschluss von Gewinnen in Geld oder Geldesacten für das laufende Jahr bewilligt.

— (Unmittelbare Gebühren und Rentensteuer der Vorschusscassen-Bereine.) Betreffend die Entrichtung der unmittelbaren Gebühren der Vorschusscassen-Bereine tritt heuer eine Aenderung ein. Bisher entrichteten dieselben eine zweiprocentige Gebühr von den ausgezahlten und capitalisierten Zinsen der Spareinlagen. Während diese Gebühr im Jahre 1898 auf Grund der Rechnungsbilanzen für das Jahr 1897 noch entrichtet werden mußte, entfällt dieselbe von nun an auf Grund des Gesetzes vom 2. Februar 1897. Die übrigen unmittelbaren Gebühren, welche die Vorschusscassen-Bereine jährlich ausweisen und entrichten müssen, ohne eine Aufforderung von Seite der Steuerorgane zu bekommen, bleiben noch immer aufrecht. Es sind die Gebühren nach der Wechselcala (I), welche von den ein- und ausgezahlten Antheilen, von den Eintrittsgebühren, von den ausgezahlten Zinsen der Antheile oder von einem eingezahlten Gewinne zu entrichten sind. An Stelle der eingangs erwähnten 2proc. Gebühren trat bereits voriges Jahr die Rentensteuer der Spargelderinteressen, welche zwar die Interessenten trifft, die aber von den meisten Spar- und Darlehenscassen übernommen wurde. Sie beträgt nur 1½ pCt. der ausgezahlten und gutgeschriebenen Zinsen der Spareinlagen und ist halbjährig, und zwar bis zum 31. Jänner und 31. Juli jeden Jahres, auszuweisen und zu bezahlen.

— (Lebensrettungstag.) Die k. k. Landesregierung hat dem Schüler Franz Stular aus Radovic für die von ihm am 8. August 1898 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Johann Malesitz vom Tode des Ertrinkens im Kulpaflusse in Anbetracht seines bei der Rettung an den Tag gelegten muthvollen Verhaltens eine Belohnung von 15 fl. zuerkannt.

\* (Feierliche doppelte Decorierung.) Aus Rudolfswert wird uns berichtet: Am 19. d. M. um 4 Uhr nachmittags fand die Uebergabe des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und der Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste an den fürstbischöflichen geistlichen Rath Herrn Pfarrer Anton Peterlin in St. Michael bei Rudolfswert statt. Aus diesem Anlasse wurde seitens der Klosterschule dortselbst eine Feierlichkeit veranstaltet. Diese doppelte Feier zeigte, welcher Beliebtheit Herr Pfarrer Peterlin genießt. Als Herr Bezirkshauptmann Ritter von Besteneck in Begleitung des Regierungscancipisten Dr. Pilschöfer sowie der Propst Herr Doctor Elbert mit dem Vicar Herrn Prelesnik in die besagte

Dorfschaft St. Michael einfuhren, ertönten Böllerschüsse. Im Kloster war ein Schulzimmer decoriert worden, welches ein aus allen Bevölkerungsschichten erschienenenes Publicum dicht füllte. Außer den vier Genannten waren anwesend: Gemeindevorsteher Josef Bure, Director Richard Dolenc, Franciscaner-Guardian P. Ottokar Altes, Prior Cajetan Popotnik und andere geistliche Herren; auch theilnahmen daran viele Herren und Damen aus Rudolfswert. Als sich der Vorhang der decorierten Bühne hob, wurden mehrere Ansprachen an den Gefeierten gehalten, von denen zwei kurze, aber sehr ergreifende seitens zweier taubstummer Mädchen erwähnt werden müssen. Diese Ansprachen zeugten von der erfolgsgekrönten Mühe und Sorgfalt, welche die ehrwürdigen Schwestern des Notre Dame auf die Erziehung ihrer Böglinge verwendeten. Sodann hielt der Bezirkshauptmann Ritter von Besteneck eine entsprechende Anrede an Pfarrer Peterlin, zu deren Schlusse er demselben die verliehenen Decorationen an die Brust heftete. Hierauf wurde von den Anstaltszöglingen die Volkshymne sehr schön vorgetragen. Darauf hielt Propst Dr. Elbert die Festrede, in welcher er insbesondere das in der Decoration erscheinende Kreuz einer ergreifend schönen Würdigung unterzog. Pfarrer Peterlin, tief gerührt, dankte hierauf in formvollendeter, tief empfundener Rede, in welcher er vor allem seiner Majestät als treu ergebener und dankbarster Unterthan gedachte. Sohin erinnerte er an den Anstaltsbesuch im vorigen Jahre seitens Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten Baron Hein, welchem er warm gesprochene Dankesworte für diesen Besuch, sowie für alle dieser Anstalt und überhaupt dem Lande Krain erwiesenen Wohlthaten widmete. Endlich gedachte er auch des Herrn Bezirkshauptmannes Ritter von Besteneck und des Herrn Propstes Dr. Elbert mit herzlichsten Worten, welche in der Bitte ausklangen, der Anstalt auch weiterhin ihre schützende Hand zu bieten. Zum Schlusse wurden noch Ansprachen seitens der Anstaltszöglinge gehalten, sowie Declamationen, Lieder und das Stück „Das Hirtenmädchen von Lourdes“ vorgetragen.

— (Erdbeben warte an der k. k. Ober-realschule in Laibach.) Gestern gegen 9 Uhr 14 Minuten zeigten alle Instrumente der Erdbebenwarte ein größeres auswärtiges Beben an. Am Mikroseismographen betrug die Ausschläge einer Reihe von längeren Bewegungsphasen bis gegen 18 mm (um 10 mm weniger als beim letzten localen Beben). Die verticale Componente, entsprechend der Entfernung des Erdbebenherdes, weist nur Ausschläge von höchstens 1 mm auf. Die Bodenbewegung läßt sich an diesem Instrumente in der Dauer von 30 Minuten verfolgen. Infolge des Sturmwindes, welcher den ganzen gestrigen Tag die Instrumente in Unruhe erhielt, konnte der Beginn der Bewegung nicht genau festgestellt werden, somit entfällt auch eine verlässliche Bestimmung der Bodenbewegungsrichtung. Nach dem Ausgehen des Erdbebenbildes dürfte die Entfernung des Erdbebenherdes an 1000 km betragen, und die annähernde Berechnung nach den Ausschlägen der beiden Componenten ergibt die vorherrschende Richtung NNO. Das große Horizontalpendel hat diesmal wieder ein sehr schönes Bild des Bebens wiedergegeben, und es läßt sich auf demselben die langsame Bodenbewegung über eine Stunde lang verfolgen.

— (Die Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften) hat in ihrer Sitzung vom 19. d. M. Herrn Realschullehrer A. Belar das Amt eines Erdbebenreferenten für Dalmatien übertragen.

— (Vom Lehrer-Convictvereine.) Wie wir dem „Učiteljski Tovariš“ entnehmen, hat das Vermögen des Lehrer-Convictvereines bereits den Stand von 4451 fl. 64 kr. erreicht.

— (Der Ausschuss der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines) hält morgen um 8 Uhr abends in der Casinorestauration seine Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

— (Vereinsabend.) Der juridische Verein „Pravnik“ veranstaltet heute um 1/2 8 Uhr abends in den ebenerdigsten Localitäten des „Narodni Dom“ einen Vereinsabend.

— (Unbehobene Treffer.) In den bisher vorgenommenen Ziehungen der Salzburger Lose sind nachstehende höhere Gewinne unbehoben geblieben, und zwar: Der Haupttreffer mit 25.000 fl. auf Nummer 61.200. Mit 1000 fl. die Nummern 9033 und 39.491. Mit 500 fl. die Nummern 11.824, 13.778, 51.631, 52.547 und 62.739. Mit 100 fl. die Nummern 4555, 19.485, 27.490, 37.581, 50.820, 65.909 und 83.375.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurkfeld (53.237 Einwohner) wurden im vierten Quartale des heurigen Jahres 62 Ehen geschlossen und 519 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 287, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 30, im ersten Jahre 57, bis zu 5 Jahren 115, von 5 bis zu 15 Jahren 17, von 15 bis zu 30 Jahren 11, von 30 bis zu 50 Jahren 15, von 50 bis zu 70 Jahren 66, über 70 Jahre 63. Todesursachen waren: bei 10 angeborene Lebensschwäche, bei 27 Tuberculose, bei 14



Zungenentzündung, bei 25 Diphtheritis, bei 3 Scharlach, bei 8 Dysenterie, bei 7 Gehirnschlagfluß, bei 3 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 3 Personen, und zwar alle drei durch Selbstmord. Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht. —o.

— (Kauferei.) Am 14. d. M., ungefähr um 1 Uhr früh, als der taubstumme Besitzersohn Matthäus Kraljić und mehrere Burschen das Gasthaus des Jakob Selan in Matena, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, verließen, entstand infolge eines Wortwechsels eine Kauferei, in welcher Franz und Johann Rozinka den Kraljić zu Boden warfen und ihn am Kopfe und an den Händen leicht beschädigten. Matthäus Kraljić, dadurch in Zorn gebracht, zog sein Taschmesser und brachte mit demselben dem Franz Rozinka eine von der Stirne bis zum Kinn reichende Schnittwunde bei, so daß derselbe ins Landeshospital nach Laibach überführt werden mußte. Auch die übrigen Burschen erlitten in der allgemein entstandenen Kauferei mehr oder weniger erhebliche Verletzungen. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet. —I.

— (Masernepidemie.) In Ratschach bei Kronau wurde wegen epidemischen Auftretens der Masern über Anordnung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf die Volksschule bis auf weiteres geschlossen.

— (Citronenfalter.) Ein Abonnent unseres Blattes sendet uns einen Citronenfalter, der gestern am St. Jakobsquai eingefangen wurde.

— (Personalmeldung.) Herr Bürgermeister Tribar ist auf einige Tage nach Wien abgereist.

— (Vom Wetter.) Die neueste Prognose der meteorologischen Centralanstalt lautet: «Südliche Winde, vorwiegend heiter, später Trübung, mild anhaltend.»

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 19. auf den 20. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, zwei wegen Vergehens der öffentlichen Gewaltthätigkeit (Hausfriedensbruch) und zwei wegen Vergehens nach § 8 St. G. und § 45 des Wehrgesetzes. (Josef Novak aus Blečji Brh, Bezirk Vittai, im Besitz eines falschen Reisepasses, lautend auf den Namen J. Jančič; Johann Gneca aus Niederdorf, Bezirk Gottschee, ebenfalls im Besitz eines falschen Reisepasses, lautend auf den Namen Franz Bajec. Diese beiden wollten vor Erfüllung der Militärdienstpflicht nach Amerika auswandern. — Vom 21. auf den 22. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bacierens und zwei wegen Ausweis- und Unterstandslosigkeit.) —r.

## Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Die übermüthige Ausstattungsposse «Eine tolle Nacht» von Krenn und Lindau nimmt in den Cassabüchern der deutschen Bühne eine erste Stelle ein. Das Publicum drängte sich in der richtigen Voraussehung, daß Lachen das wirksamste Mittel gegen alle Uebel sei, bisher zu allen Vorstellungen des tollen Stückes, und auch gestern war der Musentempel vollständig ausverkauft, ja viele, die da gekommen waren, um mit den Fröhlichen fröhlich zu sein, mußten unverrichteter Dinge abziehen. Es ist noch von der letzten Spielzeit her in angenehmer Erinnerung, welche drollige Purzelbäume die fröhliche Laune des Komikers Herrn Götthler in der tollen Nacht schlägt und daß seine Findigkeit nie erlahmt, wenn es gilt, ungetrübte Heiterkeit zu erwecken und zu erhalten. Auch gestern fand der lustige Künstler willkommene Gelegenheit, sich von der komischsten Seite zu zeigen und wohlverdiente, reiche Anerkennung seitens des beifallstüchtigen Publicums einzuharfen. Die weiblichen Hauptrollen wurden von Fräulein Gruber und Fräulein Wichert mit lebenswürdiger Pikanterie gesungen, gespielt und getanzt. Die frischen, humorvollen Leistungen von Fräulein v. Schweichardt und der Herren Janzen, Roché, Mahr, Groß, das anmuthige Damenquartett der «Pintische» und auch die übrigen Mitwirkenden in kleineren Rollen schlossen sich zu einem trefflichen, flotten Ensemble zusammen, an welchem die Zuschauer ihre helle Freude haben konnten. Neue «Trics» sowie eine reichlichere Entfaltung von Ausstattungsseffekten, die choreographischen Leistungen, endlich einige nette Couplets boten anregende Abwechslung. J.

— (Aus der Theaterkassette.) Heute wird die beifällig aufgenommene Operette «Donna Juanita» von Suppé als die 69. ungerade Vorstellung wiederholt. Mittwoch, Donnerstag und Samstag wird die emeritierte k. k. Hofchauspielerin Frau Elisabeth Gruby und deren Gatte, der Heldenspieler Herr Josef Klein, ein dreimaliges Gastspiel absolvieren. Goethes «Faust», Schillers «Jungfrau von Orleans» und Sardous «Cyprienne» werden Kunstgenüsse vermitteln, denen der wahre Theater- und Kunstfreund mit großem Vergnügen entgegenfieht. Der erste Abend bringt Goethes «Faust». Elisabeth Gruby hat das Gretchen am Burgtheater schon oft erfolgreich gespielt, J. Klein war bei den Meinungen der erprobte Darsteller des «Faust». Den «Mephisto» spielt Herr Wahle. Der 3. und 4. Act wird mit der Devrient'schen Einrichtung der Bühne zur Darstellung gebracht werden, eine Neuerung, die vom Publicum gewiß willkommen geheißen wird.

— («Ljubljanski Zvon».) Die uns dieser Tage zugekommene erste Nummer dieser belletristischen und wissenschaftlichen Monatschrift bringt an leitender Stelle drei Gedichte von Aškerc, sodann unter den Aufsätzen erzählenden Inhaltes Beiträge von Sophie Kveder, Baclav Slavec und Lašćan. Professor Dr. Bezjak veröffentlicht eine Studie über die Gedichte von Simon Jenko; Aškerc behandelt den schwedischen Schriftsteller Jensen, einen gründlichen Kenner der slavischen Literaturen; Professor Flešić bringt eine Skizze über den Tanz, Dolenzski Erinnerungen aus dem Militärleben mit einem originellen Majestätsgefuche eines Soldaten des 17. Infanterieregiments. Dichterische Beiträge lieferten Dolenc, Zupantič, Bojanov, Lašćan und Kette. Im Feuilleton wird über neuere Erscheinungen aus dem Literatur- und Kunstleben berichtet.

— («Učiteljski Zbornik».) Inhalt der dritten Nummer: Zur Verstaatlichung der Volksschule. — Reisebericht von Professor Levec. — Die Reorganisation der slovenischen Lehrervereine von Česnik. — Culturblätter aus Krain von Ciperle. — Die vierte Hauptversammlung des Lehrer-Convictvereines. — Correspondenzen. — Notizen.

## Neueste Nachrichten.

### Die Lage in Ungarn.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 21. Jänner. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Correspondenz-Bureau.) Die Antwort der vereinigten Opposition auf die von der Regierung aufgestellten Grundzüge zur Sanierung der Lage wurde durch die Führer der Dissidenten Dr. von Szilagyi, Grafen Gfay und Grafen Andrássy heute überreicht und von dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Banffy und den Ministern J. B. Freiherrn von Fejervary und Dr. von Lukacs ad referendum genommen.

### Deutscher Reichstag.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 21. Jänner. Der Reichstag setzte die Berathung des Etats für das Reichsamt des Innern fort. Abg. Wiemer spricht die Hoffnung aus, daß die Nationalliberalen mit der gesammten Linken gegen die Strafverschärfungen für die Strikenden eintreten werden. Als Redner fortfährt: «In Deynhausen . . .», wird er vom Präsidenten Grafen Ballestrem unterbrochen, welcher erklärt, er werde keinen Redner daran hindern, Reden des Kaisers und anderer Bundesfürsten zu erwähnen, wenn diese Reden im Reichstage authentisch bekannt wurden, wie die Thronrede, oder wenn der «Reichsanzeiger» den Wortlaut publiciert habe. Die Ehrfurcht vor dem Kaiser und die Würde des Reichstages verbieten es jedoch, von Reden Notiz zu nehmen, welche nicht authentisch bekannt geworden seien. Abg. Wiemer erklärt, er werde sich gerne dem Präsidenten fügen, glaube jedoch, daß die in Rede stehende Aeußerung unter diejenigen falle, von denen Staatssecretär Posadowsky gesagt habe, er wisse nicht, daß im Reiche etwas passierte, wofür der Reichstanzler nicht in vollster Ueberzeugung die Verantwortung übernommen habe.

Staatssecretär Graf Posadowsky führt aus, die Frage der Zulassung von Frauen zum ärztlichen und zahnärztlichen Studium stehe dicht vor ihrer Lösung. Danach werden Studierende, welche auf einer Hochschule nur als Gäste die erforderliche Vorbereitung genossen haben, zu medicinischen, zahnärztlichen und pharmaceutischen Uebungen zugelassen werden, wenn auch ihre Immatriculierung aus bloß formalen Gründen nicht erfolgte. Redner bemerkt im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen, es werde von «Reichsverdrossenheit» gesprochen, und meint, es gebe wohl keinen Menschen, der nicht ernstlich darüber befriedigt sei, daß die deutschen Stämme zum deutschen Reiche geeinigt seien. Bei Begründung des Reiches seien manche Wünsche und Hoffnungen gehegt worden, die natürlich nicht alle erfüllbar gewesen seien, weil die Macht des Staates überschätzt worden sei. Infolge dessen habe manche Enttäuschung entstehen, aber nicht «Reichsverdrossenheit», sondern «Staatsverdrossenheit» eintreten müssen. «Mit der fortschreitenden politischen Bildung», sagt Redner, «werde die Enttäuschung schwinden, und das Gefühl der Freude darüber, daß wir eine große und starke Nation geworden sind und im Auslande große Achtung genießen, immer mehr Raum finden.»

### Die Philippinen.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 22. Jänner. Die Regierung der Vereinigten Staaten kündigt an, daß sie im Begriffe sei, Schritte zur Freilassung der gefangenen Spanier auf den Philippinen einzuleiten.

Washington, 22. Jänner. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) In autoritativen Kreisen wird versichert, daß die Philippinen-Commission keine Exekutivgewalt habe, sondern im vollen Sinne des Wortes lediglich ein beratender Körper sein werde. Admiral Dewey und General Otis könnten jedoch,

jeder in seiner amtlichen Eigenschaft als Commandant der See-, beziehungsweise der Landstreitkräfte, der Commission festgelegte Politik ausführen.

## Telegramme.

Berlin, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) Kaiser empfieng gestern den österreichisch-ungarischen attaché Grafen Stürgkh, welcher einige auf das Giehungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Josef bezügliche Schriftstücke überreichte.

Berlin, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Wolff-Bureau meldet aus Rethymno: Prinz Georg traf ein und wurde von der christlichen Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Der Prinz besuchte die Kathedrale und die Moschee und empfieng das Consularcorps. Geistlichkeit und die Spitzen der Behörden.

Berlin, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) Der «Anzeiger» veröffentlicht eine Anzahl von Auszeichnungen, die der deutsche Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit in der Türkei, in Palästina und Syrien an deutsche Botschafts- und Consulatsbeamte verliehen hat, darunter die Verleihung des Kreuzes des rothen Adler-Ordens in Brillanten an Botschafter in Constantinopel, Freiherrn v. Marquis.

Brüssel, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) In offenen Briefe an den Kaiser Nikolaus weist die Zeitung «Le Patriote» darauf hin, daß Belgien der von den Mächten garantierten Neutralität die Militärstaaten zu fortwährenden Rüstungen anlasst wird. Das Blatt wünscht, daß die Confirmandig die Rechte der neutralen Staaten, Belgien, feststelle, die Pflichten der kriegsführenden Staaten gegen die neutralen mit einem obligatorischen Schiedsgericht in Streitfällen zwischen neutralen Staaten und den Großmächten normiere und die Unverletzlichkeit der neutralen Gebiete vertragsgemäß gewährleiste.

Rom, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Schreiben, das Se. Majestät Kaiser Franz Josef bei Verleihung des goldenen Bliezes an den Herzog von Aosta richtete, drückt die Befriedigung über den herzlichen Beziehungen zu Italien aus. Gleichzeitig ladet Kaiser Franz Josef den Herzog den Frühjahrsmanövern ein. Die Annahme des Herzogs wird gleich nach erklärtem Einverständnis der Regierung erfolgen.

Rom, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) Papst Leo XIII. ist wiederhergestellt und empfieng gestern eine Ordnung von Chorherren des Laterans, die anlässlich des Festes der heiligen Agnes nach der Sitte zwei Lämmer brachten, deren Wolle für verwendet wird.

Paris, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Gestern mittags fand in der Wohnung Zolas die Mobiliar-Versteigerung statt, um die Kosten der einigen Monaten zur Entschädigung der Schreibergeworbenen Versteigerung, welche den Betrag 2500 Francs ausmachen, zu decken. Die Zolas boten die Bezahlung des Betrages an, Richter verweigerte jedoch die Annahme. Beim Verkauf des ersten Gegenstandes, eines Spiegels, erlegte Verleger Zolas die erforderliche Summe. Der Verkauf hatte an hundert Neugierige herbeigeloct. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Madrid, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) Ueber bringt Bitte Salmerons und anderer Republikaner verurteilt Ministerpräsident Sagasta, dem nächsten Minister einen Entwurf, betreffend die Begnadigung der Gefangnisse von Montjuich internierten Anarchisten vorzulegen.

London, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) Reuters meldet aus Kairo: Gestern wurde das Decret unterschrieben, womit Rithener Pascha zum Generalgouverneur des Sudan ernannt wird.

Belgrad, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Stupski beschloß ein neues Steuergezet mit genaueren strenger Bestimmungen über die Eintreibung Steuern. Nach Botierung der geringen Anzahl noch ausstehenden Gezetentwürfe dürfte der Beschluß des Parlamentes am 27. Jänner erfolgen.

Petersburg, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) General Annenkow, der Erbauer der transkaspischen Eisenbahn, ist gestorben.

Constantinopel, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) Der neuernannte französische Botschafter Constans ist gestern hier angekommen und wurde an der Landesgrenze sowie hier mit dem üblichen Ceremoniel empfangen.

Washington, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Senat nahm einen vom Senator Coffery eingebrachten Beschlußantrag an, es möge an den Präsidenten Mac Kinley das Ersuchen gestellt werden, daß er allen Documenten, welche die Republik der Philippinen und die Ausdehnung der unter der Controle der letzteren sowie unter amerikanischer Controle stehenden Gebietsheile betreffen, Abschriften vorgelegt werden. Coffery führte aus, daß diese Daten einen grundlegenden Wert für die Ratification des Friedensvertrages hätten. — Der Senat nahm ferner die Nicaragua Bill an.



**Angelommene Fremde.**  
**Hotel Stadt Wien.**  
Am 22. Jänner. Bieler, f. Frau, Reisender, Bradford - Fisch, Kfm., Zürich. - Pirch, Kfm., Schweinfurt. - Reischl, Reisender, Kems. - Schafranek, Köchnig, Reisende, Jägerndorf. - Kapper, Reisender, Prag. - Petran, Privat, f. Frau, Belbes. - Mied, Gländrat, Kral, Reijende; Leidlmaier, Geiringer, Empis, Schanz, Waller, f. Sohn, Handl, Wertheimer, Schwarz, Bauer, Buschenag, Landgraf, Herzog, Daff, Burthardt, Red, Kresnit, Duldner, Kiste; Med, Obach, Directoren; Spiller, enfonist, Wien. - Reich, f. f. Finanz-Landescaffer, Graz. - Dellin, Reisender, f. Frau, Fiume. - Oberrauch, Lederfabrikant, Lagen. - Wintermib, Adjunct, Windischgraz. - Pilotti, Bild, ste; Nauhaß, Händler; Ledeschi, Procurist, f. Frau, Triest. - olebani, Gutsbesitzer, f. Sohn, Görz. - Schreiber, Wachs, eamie, Lundenburg. - Hoffmann, Händler, Oberbellach. - algyner, Kfm., Offenbach. - Cozel, f. Frau, Brattovic, Privat, Sohn, Agram. - Stern, Reisender, Budapest.  
**Hotel Baierischer Hof.**  
Am 22. Jänner. Everso, Schweinehändler, Sauerbrunn. Samide, Pferdehändler, Alltag. - Bregar, Fleischhauer, Reifnis. - Braune, Lederhändler, Gottschee. - Zonte, Ge, seismann, Tiefenthal. - Pravisani, Pferdehändler, Udine. - auer, Kellner, Laibach. - Köthel, Wirt, Gottschee. - Ple, entor, Svöbner, Händler, Sauerbrunn. - Ettore, Molice, ferbehändler, Bordenone. - Battistella, Marsich, Pferdehändler; Gabutich, Elebe, Pavan, Kiste, Triest.

**Volkswirtschaftliches.**  
Laibach, 21. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind er, hienen: 16 Wagen mit Holz.

**Durchschnitts-Preise.**

Markt-Preis	von	bis	Markt-Preis	von	bis
fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
10 50	10 80	Butter pr. Kilo	85		
8 50	9	Eier pr. Stück	3		
7 50	8	Milch pr. Liter	7		
6 50	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	58		
8	8 80	Kalbsteisch	60		
8 50	6 50	Schweinefleisch	58		
6 50	6	Schöpfensfleisch	36		
2 80		Hähnchen pr. Stück	50		
12		Tauben	20		
8		Hen pr. q	1 80		
10		Stroh	1 60		
96		Holz, hartes pr.	6 70		
70		— weiches, „	4 50		
64		Wein, roth, pr. Hfl.	24		
60		— weißer, „	30		

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**  
Seehöhe 306.2 m.

Zeit	Barometerstand	Lufttemperatur	Wind	Ansicht	Niederschlag
der Beobachtung	in Millimeter	nach Celsius		des Himmels	in Millimeter
2 U. N.	741.4	9.0	SW. zml. stark	heiter	
9 „ Ab.	741.1	7.6	SW. mäßig	theilw. heiter	
7 U. Mg.	739.0	7.5	SW. zml. stark	fast bewölkt	
2 „ N.	738.2	8.7	SW. zml. stark	fast bewölkt	0.0
9 „ Ab.	738.2	7.7	W. schwach	bewölkt	
7 U. Mg.	737.2	6.8	W. zml. stark	theilw. bew.	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 5.5°  
und Sonntag 8.0°, Normale: -2.3° beziehungsweise -2.2°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

**Ein Reitstock wurde verloren.**  
Derselbe wolle gegen Belohnung bei der Regiments-, Musik 27, neue Infanterie-Kaserne, abgegeben werden. (294)

**Jeden Montag und Dienstag**  
werden  
**Bestellungen**  
auf  
**Donaukarpfen, Fogasch,**  
**Schill, Forellen**  
**für Freitag**  
bei der Firma  
**Kham & Murnik**  
(276) entgegengenommen. 3—1

Höchste Anerkennung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe **Erzherzogin Stephanie.**

**Stephanie-**  
**Zahntropfen**  
von  
**Apotheker Piccoli in Laibach**  
Hoflieferant Seiner Heiligkeit  
des Papstes Leo XIII.

Prämiert in den hygien. Ausstellungen zu London, Paris, Genf, in der II. internat. pharm. Ausstellung zu Prag 1896 und  
in der Jubiläums-Ausstellung Wien 1898.

Zu wiederholtenmalen von Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe **Erzherzogin Stephanie** zu Höchststürher Zufriedenheit (Secretariat-Schreiben Laxeaburg 30sten October 1894) angewandt, Höchstwelche zufolge Mittheilung Ihres Herrn Obersthofmeisters vom 27. December 1898 ad Z. 230 de 1897 gnädigst zu gestatten geruht hat, dass die vom Apotheker Piccoli in Laibach erfundenen und erzeugten Zahntropfen **Stephanie-Zahntropfen** benannt werden dürfen. (194) 10—2

Einige Tropfen auf Baumwolle und in den hohlen Zahn gegeben, stillen dessen Schmerzen.

**Firma Rixmaul geb. Murgöl** gibt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht vom Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn  
**Johann Rixmaul**  
I. I. Steueramts-Controllor,  
welcher heute um 4 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden ruhig im Herrn entschlafen ist.  
Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 24. d. Mts., um 10 Uhr vormittags statt.  
Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche hier gelesen werden.  
Der theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.  
Großlaichitz am 21. Jänner 1899.

**Landestheater in Laibach.**  
69. Vorstellung. Ungerade.  
**Montag den 23. Jänner**  
**Donna Juanitta.**  
Komische Operette von F. Zell und R. Genée. Musik von Franz v. Suppé.  
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
71. Vorstellung. Ungerade.  
**Mittwoch den 25. Jänner**  
Erstes Gastspiel der f. l. em. Hofchauspielerin **Elisabeth Gruby** und des ersten Helben **Josel Klein.**  
**Faust.**  
Tragödie in fünf Acten von F. W. v. Goethe.

**Bewährte Melousine-Gesichtssalbe**  
wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.  
**Medic. hygien. Seife** dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: **„Maria Hilf-Apotheke“** des **M. Loustek** in Laibach. (4240) 12

**Wilhelm's Kräuter-Saft**  
**„Marke Schneeberg“**  
nach ärztlicher Vorschrift aus den heissamsten, frisch gepressten Kräuterästen erzeugt und vielfach verwendet. Dieser Saft hat sich nach Ueberzeugung der renommiertesten Aerzte auf eine außerordentlich günstige Weise, namentlich bei **Kuften, Heiserkeit, Schnupfen, Brustbeklemmung, Verschleimung, Schwerathmigkeit, Seitenstechen** etc. bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, es sei ihnen dieser Saft unentbehrlich geworden und nur diesem Mittel hätten sie Linderung und ruhige Nächte zu danken. Besonders empfehlenswert ist dieser Saft zu catarrhalischen Affectionen disponierten Individuen bei rauher Witterung, bei Nerven als Präservativ, besonders bei Reisen während rauher Witterung. Er wirkt auf die entzündliche Schleimhaut des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihre Verzweigungen (Bronchien) reizmildernd und kräftigend, befördert, indem er in der Brust das Gefühl einer sanften, wohlthunenden Wärme verbreitet, den Auswurf, leitet Congestionen von diesen Theilen ab und löst verstopfte Störungen im Unterleib, ohne die Verdauung zu beeinträchtigen, die er durch die beigemengten mild-aromatischen Bestandtheile vielmehr stärkt und kräftigt. Bei seinem angenehmen Geschmack ist er nicht nur Kindern angenehm und nützlich, sondern alten, brusthaften, lungentranken Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit. Man nimmt davon bei leichten catarrhalischen Affectionen täglich morgens und abends, jedesmal eine Stunde vor oder nach dem Essen, einen bis zwei Eßlöffel voll lauwarm und steigt nach einigen Tagen mit der jedesmaligen Gabe auf drei Eßlöffel. In langwierigen, veralteten Fällen nehme man je zwei Eßlöffel voll täglich drei bis viermal, nämlich morgens und abends, wie oben angegeben wurde, und außerdem eine Stunde vor und drei bis vier Stunden nach dem Mittagssmahle. Kinder unter einem Jahre erhalten davon jedesmal einen, ältere zwei bis drei Kaffeelöffel voll. Die Diät während des Gebrauches des Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“ besteht in leicht verdaulicher, vorzüglich freischmeckender Kost mit Ausschluß aller geistigen Getränke und Vermeidung gewürzter, saurer und blähender Speisen. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 25 kr. 6. W. — Die Emballage in Kistchen wird mit 20 kr. berechnet. Postcolli mit 6 Flaschen gegen Nachnahme von 5 fl. franco jedes Postamt der österr.-ungar. Monarchie. Unfälle Bestellungen werden schnellstens effectuiert.  
Nur allein echt erzeugt von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien**, woselbst die Bestellungen zu machen sind. (3816) 9—4

Course an der Wiener Börse vom 21. Jänner 1899.														Nach dem officiellen Coursblatte.	
Staats-Anlehen.				Pfundbriefe				Actien von Transport-Unternehmungen				Diverse Lose			
Weiss				Weiss				Weiss				Weiss			
Einheitsrente in Noten bez. Mai-November 101.45 101.65				Donau-Reg.-Lose 5% 130.70 131.60				Anglo-Def. Bank 200 fl. 60% C. 154.25 154.75				Triester Kohlenw.-Ges. 70 fl. 185.00 187.00			
„ Silber bez. Jänner-August 101.40 101.60				„ Anleihe 1878 108.65 109.65				„ Bankverein, Wiener, 100 fl. 271.00 275.00				„ Waffent.-G. Def. in Wien, 100 fl. 198.00 200.00			
„ Silber bez. Jänner-October 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00 435.00				„ Wagn.-Verh. Anst., Allg., in Pest, 80 fl. 600.00 604.00			
„ Silber bez. Jänner-December 101.30 101.50				„ Anleihe 1878 112.00 113.00				„ Vöcker, Anst. Def. 200 fl. 5.40% 430.00							